

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 1

Heft 2

April-Juni 1947

Inhalt

	Seite
Dr. Alois Moser: Die untere Enns als Hindernis und Grenze. Ein Beitrag zur Landschaftskunde	97
Dr. Hans Oberleitner: Unbekannte Ansichten der Schaunburg	109
Dr. Eduard Strahm a h r: Schicksale oberösterreichischer Klosterbibliotheken	119
Dr. Franz Berger: Zwei Bruderschaftsbücher der Stadt Ried	131
Dr. Hans Anschöber: Neue Funde und Fortschritte in der Lindemahr-Forschung	137

Bausteine zur Heimatkunde

Ludwig Kaff: Die Cornu-Fragmente von Ovabilis	145
Heinrich Wurm: St. Georgen bei Grieskirchen. Beispiel einer Dorfsentwicklung im Hausruck	147
Johann Rahegger: Die Ruine Peilstein bei Faltenstein an der Ranna	153
Richard Kastner: Ein Kirchtag in Markt Klam im 17. Jahrhundert	156
Richard Kastner: Die Orgel zu Hofskirchen bei Soden	158
G. Grüll, Karl Körning: Zur Geschichte der Kartoffel in Oberösterreich	159
Dr. J. Oberhumer: Ulrich und Hans. Ein Beitrag zur Geschichte der Vornamen	162
Dr. Hans Command: Paulenverse	164
Hermann Mathie: Ein mechanisches Theater in Haslach	166
Dr. Hans Gallistl: Volksbüdliche Pflanzennamen des Eferdinger Beckens und des angrenzenden Mühlviertels	167
Dr. Heinrich Blume: Der Schuplatz von Adalbert Stifters Erzählung „Der fromme Spruch“	171

Heimatpflege

Dr. Heinrich Seidl: Die Aufgaben des Naturschutzes in Oberösterreich	173
Fl. Gmainer: Aus der Werkstatt der Heimatforschung	177
Berichte	182
Schrifttum	185
Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen	186
Dr. Eduard Strahm a h r: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1945 — 1946	188

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeffer,
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verlegt auf Grund der Genehmigung Nr. 192 des ISB

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Jahren verdeckt sie der Baum- und Gesträuchwuchs wieder und verschließt sie wieder dem Menschenauge. Wie viele Geheimnisse bergen unsere Wälder!

Johann Rahegger (Altenhof)

Nachwort

In diesem Zusammenhange wäre auch das 11. Bändchen der „Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels“, in dem Luise Derschmid die Sage über die Gründung Falkensteins in dichterische Form brachte (Seite 37), zu erwähnen. Einige Sätze über dieselbe Sage finden sich im 4. Bändchen, Seite 83, und im 10. Bändchen derselben „Beiträge“, Seite 127/128, in meinen Arbeiten über Falkenstein. Der Ansicht, die ich im 4. Bändchen der „Mühlviertler Beiträge“ in meiner Arbeit über Falkenstein äußerte, daß Peilstein eine Peilstätte gewesen sei, pflichte ich nicht mehr bei.

Der Verfasser.

Ein Kirchtag in Markt Klam im 17. Jahrhundert

Der kleine Markt Klam, unterhalb des Schlosses Clam im unteren Mühlviertel gelegen, erhielt wahrscheinlich bereits unter Herzog Albrecht III. 1384 die ersten Privilegien und Marktfreiheiten. In der Folge wurden diese 1400 durch Herzog Wilhelm, darauf 1415 durch Herzog Sigmund, nochmals 1491 von Kaiser Friedrich III. und schließlich 1564 von Kaiser Maximilian II.¹⁾ unterschiedlich erneuert und bestätigt. Diese „Freibriefe“ sind im Original nicht mehr vorhanden, aber ihre Ausstellung wurde, „wie aus einer gar alten aufzeichnis so noch bei der herrschafts Kanzley in gar fast Unlöslichen schrift zu ersehen findtig“, von Johann Gottfried Freiherrn von und zu Clam aufgezeichnet. Das Verderben dieser Urkunden hängt wohl mit der mehrmaligen Zerstörung Klams zusammen; legten doch 1422 die Hussiten den gesamten Markt in Asche²⁾. Nachdem zahlreiche Handwerker Klam wieder bis zu 40 Häusern aufgebaut hatten, brannte der Markt erneut, durch ein arges Gewitter am Peter und Paulstag des Jahres 1531, bis auf 10 Häuser ab. Nunmehr verzog der Großteil der Handwerker in die umliegenden Dörfer und Märkte. Johann Gottfried übernahm 1621 das Schloss von seinen Eltern erblich, brachte wieder Handwerker in den Markt und unterstützte sie. Jedoch brach 1632 abermals nachts in einem Häusel Feuer aus und zerstörte die eine Seite der Häuserreihe bis auf zwei Häusel³⁾. Auf Ansuchen Johann-Gottfrieds erneuerte nunmehr 1637 Ferdinand III. alle alten Marktfreiheiten: „erwendte zween Kirchtag, auf obbenante Tag Inventionis vnd Exaltationis stae Crucis halten, vben gebrauchen, auch freyer zufuhr vnd abföhrung allerhandt Kauffmannswharen vnd Gattungen in kauffen vnd Verkauffen, wie im gleichen abnehmbung des Standgelts . . .“⁴⁾. Die Ladstatt am Kästenstein, unweit Dornachs (damals an der Donau gelegen) wird in mehreren Urkunden als Umschlagplatz des Marktes

¹⁾ Klammer Marktbuch, 1636 durch Johann Gottlieb, Freiherr von und zu Clam, angelegt, fol. 5.

²⁾ Klammer Marktbuch, fol. 4.

³⁾ Klammer Marktbuch, fol. 6.

⁴⁾ Copie des Freiheitsbriefes Ferdinand III. im Clamer Archiv.

Klam erwähnt. Auch ließ Herr Johann Gottfried 1663 einen neuen Pranger errichten, da der alte, nach Aussagen alter damals lebender Leute, aus Eichenholz versiegelt und verdorben war⁵⁾.

Wie sich nun ein Kirchtag in diesem Markt abspielte, sei aus einem von mir gekürzt zusammengestellten Auszug eines Berichtes Johann Gottfrieds Freiherrn von und zu Clam, vom 1. Juli 1660, ersichtlich.

1. Erstens soll der Jahrmarkt am Tage Kiliani und der zweite Markt nach Kreuzauftindung und -erhebung jährlich fleißig abgehalten werden.
2. Drei Tage zuvor soll die Bürgerschaft von Klam den Platz und die Gassen säubern und von Lachen und Gräben befreien.
3. Dann sollen Zäune und Planken aufgerichtet werden, besonders vor der alten Taverne (4 bis 5 Laden hoch), damit die Leute bei den Kellern nicht Schaden erleiden.
4. Alle Kühe, Rösser und Schweine sind 3 Tage vor und nach Kirchtagszeiten vom Platze fernzuhalten.
5. Wann dies nun alles richtig vollzogen ist, soll der Marktrichter mit zwei seiner Ratsgeschworenen morgens um 8 oder 9 Uhr mit aller Ehrerbietung vor der gräflichen Herrschaft erscheinen und um Alshändigung der „Privilegierten Justitiae“ (Freiheitsfahne) unteränigst bitten, und diese dann an dem dazu bestimmten Platz aufzustellen.
6. In der Zeit der „ausgesteckten Freyheit“ (8 Tage vor und nach dem Kirchtag) sollen alle Fressler, auch Fried- und Ruhebrüchigen mit ein-, zwei- und dreifachem Wandl, oder gar mit einem mehrfachen, abgestraft werden.
7. Nun folgt der Vorschlag einer Verteilung der Stände: Mitten auf den Platz stellt die Herrschaft ihr Kriegszelt auf. Diesem gegenüber sei die obere Seite des Platzes für die Lebzelter aus Grein und Berg freizuhalten. „Bey dem Thoma Schuester vnd Hafner, ober der Khürchen sollen Bleiben die Kupferschmidt, Hafner, Pinter vnd anders Holzwerkh, als Röchen vnd Gabeln etc. etc. Vmb die Khürchen herumb bayderseit die Pöchhen. Vnndter der Khürchen negst dem Prannger vnd Brun, die Lebzelter, Geschmeidler, Sens vnd Sichlkramer, Kierschner vnd dergleichen Eiszler. Auf der anndern Seithen negst dem Löderer abwehrts die Tüechler, Pändlkramer, Sattler vnd Riemer. Bey des Digtwöber Haufz, die Huetter vnd Sailler Enndthalb des Pach, Bey dem Creiz, der völlige Viechmarcht, mit Röß, oxen vnd Khüe. Den Pranndtwein wollte ich Lieber gar abschaffen nach Belieben gestellt, welcher Ohrt es am zulässlichsten.“
8. Die Herrschaft wird das Handgeld abverlangen, wie es auch anderweitig gebräuchlich ist.
9. Nun folgt die Erlaubnis für 3 Schenkhäuser, darunter die Hofftaverne, Bier und Wein auszugeben.

⁵⁾ Klamer Markchronik, fol. 32 und 33.

10. In diesem Punkt wird der Nachtwache gedacht, die ja jährlich ihren Dienst tut, an diesen Tagen jedoch mit ganz besonderer Aufmerksamkeit und Wachsamkeit diesen verrichten soll.
 11. Die entstehenden Unkosten sind durch Gelder des jährlichen Georgidienfestes, den die Bürgerschaft zu tragen hatte, zu decken. Auch das Kaufgeld des Bürgerrechtes, das ein neu sich ansiedelnder Bürger zu erlegen hat, ist in diese allgemeine Kasse zu legen.
 12. Bei diesen Kirchtagen sollen sich besonders die Bürger des Marktes besonderer Nüchternheit befleißigen, sowie auf Feuer und Licht besonders achten.
- Die nun folgenden Punkte befassen sich mit einer Gottesdienstordnung und der Verpflegung der ortsfremden Priester und Schulmeister, die das Schloß selber übernimmt.

Unterzeichnet ist dieser Vorschlag¹⁾ zur Kirchtagsabhaltung von Johann Gottfried Herr von Clam Freiherr, im 65. Lebensjahr. Richard Kastner (Sachsen)

Die Orgel zu Hoffkirchen bei Sachen

Eine Viertelstunde unterhalb des Dorfes Sachen kommt man an einem unscheinbaren Dorfe, Hoffkirchen, vorbei, das einst eine bedeutende, selbstständige Pfarre war. Die Kirche, heute ein Bauernhaus, besaß auch eine Orgel, deren Geschichte hier aufgezeichnet sei.

Als im Linzer Landhaus der große Saal zu einer evangelischen Kirche erweitert wurde, baute man die alte Orgel ab, da sie zu klein war und eine zu schwache Resonanz hatte. (Auch ging sie nur von F bis zum A). Wolfgang Christoph von Clam, der 1596 von den Ständen nach dem kaiserlichen Hof in Prag gesandt wurde, kaufte auf der Rückreise diese Orgel für das Gotteshaus St. Nicolaus in Hoffkirchen¹⁾. Schon 1584 ließ Wolfgang Christoph diese Kirche neu gewölben und vollkommen renovieren²⁾. Nachdem aber die Organisten und Schulmeister sich über die Orgel beschwerten, daß sie „auf iesige mode zu schlagen nit fortlobmen mögen“, verdingte Johann Gottfried, Herr von Clam, ein Neffe obgenannten Wolfgang Christophs, 1641 einen Orgelmacher namens N. Franz, der ihm trotz der 80 Gulden bar bezahlten Geldes die Orgel verdarb. Damit nun die Kirche nicht ohne Orgel blieb, kaufte Johann Gottfried 1660 bei dem Meister Matthias Rottenburger aus Linz um 142 Gulden 2 Thaller ein neues Werk¹⁾. Nach erfolgter Kirchensperre und Abtragung der Kirche wurde auch 1798 die Orgel zerlegt und kam in die Kirche nach Klam³⁾. Von dort wurde sie kurze Zeit darauf in Zahlung gegen eine neue Orgel gegeben. Richard Kastner (Sachsen)

¹⁾ Vorschlag wie es zu Kirchtags Zeiten in dem Markt Clam an allerhand gehalten werden solle. — Von J. Gottfried Herr von Clam. Clamer Schloßarchiv.

²⁾ Clamer Schloßarchiv. Bericht Johann Gottfrieds von Clam.

³⁾ Documenta und Beweis daß Hoffkirchen selber eine alte Pfarre ist Clamer Schloßarchiv.

³⁾ Tischlerconto von 1798, Clamer Schloßarchiv.